

FRUTIGLÄNDER

DI E ZEITUNG FÜR ADELBODEN, AESCHI, FRUTIGEN, KANDERGRUND, KANDERSTEG, KRATTIGEN UND REICHENBACH

«Frutigländer», 12.04.2019

Die erste Frau, die in Spiez Hosen trug

FRUTIGEN Sie ist heute genau 104 Jahre alt. Kein anderer Mensch im Frutigland hat eine so lange Lebenszeit wie sie: Hedwig Wandfluh-Rentsch.

IRENE HEBER

Sie wandert zielsicher mit ihrem Rollator durch die Cafeteria des Pro Senectute Hauses Frutigen. Sie ist elegant gekleidet in ihrer weissen Bluse, der roten Jacke und der zarten Goldkette um den Hals. Die weissen Haare sind burschikos geschritten, sie sieht flott aus. Es ist Hedwig Wandfluh, die älteste Person im Frutigland, mit Jahrgang 1915. Der «Frutigländer» durfte auch einen Blick ins Zimmer der betagten Bewohnerin werfen. Es hat einen direkten Ausgang in den Garten. Hier befindet sich eine Oase der Ruhe und Geborgenheit. Von hier aus hat sie den Blick auf Altels und Balmhorn, den Talabschluss des Kandertals. Am 1. August 1943 hat sie sich nämlich auf dem Balmhorn mit Hans Wandfluh verlobt. Viele Gegenstände weisen auf das lange Leben der Bewohnerin hin.

Über den Lebenslauf der 104-Jährigen und ihre grossartigen Bergtouren mit der Ersteigung des Matterhorns und etlicher Viertausender mit 18 Jahren hat der «Frutigländer» schon vor einiger Zeit ausführlich berichtet. Ebenso war ihr Leben als Handarbeitslehrerin, Lehrers- und Hausfrau, Mutter von zwei Kindern und Grossmutter von sechs Enkelkindern bereits Thema. Seit diesem Sommer ist sie auch Urgrossmutter.

Das Leben als über Hundertjährige

«Ich habe vor einigen Jahren meine Sehkraft verloren und bin faktisch blind. Aber ich habe ein fotografisches Gedächtnis, und das hilft mir sehr», erzählt Hedwig Wandfluh. In ihrem Zimmer kennt sie jeden Zentimeter, und in den Schränken sieht sie die Gegenstände bildlich vor sich. Auch im Garten weiss sie über jeden Stein und jeden Weg Bescheid und findet selbstständig in die Cafeteria und zurück. «Ich fühle mich hier im Haus sehr wohl, habe viele Kontakte mit den anderen Heimbewohnern und werde sehr gut betreut.»

Eine Faszination geht von ihr aus. Man spürt ihre grosse Lebenserfahrung, und ihre Energie beeindruckt. Ihr Verstand ist glasklar. Sie zeigt ein Schreiben

von Bundesrat Alain Berset vom letzten Jahr. «Er hat sich für meinen Brief und mein Lob über seine Rede anlässlich des Staatsbesuches des deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier bedankt.» Es gebe kein Alter, um das Interesse an der Politik zu verlieren. «Ihr wacher Geist hat mich berührt», antwortete Berset. Auch von Françoise Jaquet, der ersten weiblichen Zentralpräsidentin des Schweizerischen Alpenclubs SAC, wurde sie letztes Jahr als ältestes Mitglied der Schweiz beglückwünscht.

Hedwig Wandfluh freut sich noch über eine weitere Begebenheit: «In der

Sendung «Kassensturz» habe ich erfahren, dass ich mir ein günstigeres Hörgerät anschaffen kann. Da habe ich viel Geld gespart.»

Sie analysiert den Brexit

Heimleiter Jean Pierre Beuret erzählt über Hedwig Wandfluh: «Sie nimmt teil am politischen Geschehen, schätzt den französischen Präsidenten Emmanuel Macron ein und analysiert den Brexit. Sie ist ganz modern, geht mit der Zeit, nimmt aber das Traditionelle mit.» Er hält ein Buch in der Hand, in dem der Wandel der Frauenrolle in den letzten

Jahrzehnten mit Beispielen beschrieben wird. Darunter befindet sich auch ein Abschnitt über Hedwig Wandfluh, in dem sie über ihr Leben berichtet. Sie erzählt darin: «Dank meinem Vater war ich die erste Frau, die in Spiez Hosen trug, und die erste Frau, die kurze Haare hatte. Das war einfach praktisch für meine vielen Bergtouren. Mein Vater hatte mir sogar Steigeisen aus Mailand mitgebracht, weil es in der Schweiz keine für Frauen gab.»

Damals gab es noch keine Gleichberechtigung für die Frauen. Hedwig Wandfluh, ausgebildete Handarbeitsleh-

rerin, war nach ihrer Heirat «nur» noch Hausfrau, übte aber noch ein Teilpensum als Handarbeitslehrerin bis zu ihrer Pensionierung aus. Im Zweiten Weltkrieg, als wegen des Militärdienstes Lehrermangel herrschte, unterrichtete sie manchmal aushilfsweise drei Wochen lang die Schüler, erhielt aber keinen Rappen Lohn. Dies wurde nicht für nötig befunden. Als das Wahlrecht für die Frauen eingeführt wurde, war das für sie eine Genugtuung.

Wie sagte doch Heimleiter Jean Pierre Beuret zum Schluss: «Sie ist ein Kristall, der durch das Leben geformt wurde.»



Sie geht mit der Zeit, vergisst dabei aber nicht, das Traditionelle mitzunehmen: Hedwig Wandfluh.

BILD IRENE HEBER